

Otto der Große. 936—973.

1. Antritt seiner Regierung. Otto I., der Sohn Heinrichs I., wurde 936 einstimmig von den deutschen Fürsten zum König erwählt und in Aachen mit großer Pracht gekrönt. Obwohl noch jung an Jahren, wußte er doch die königliche Würde mit Kraft zu behaupten und ihr den höchsten Glanz zu verleihen. Er war leutselig und freundlich und zog wohl Herzen an sich; doch blieb er mehr gefürchtet als geliebt. Er konnte streng bis zur Härte sein. Gegen Freunde bewies er felsenfeste Treue, Großmut gegen gedemütigte Feinde. Den Großen des Reichs behagte das straffe Regiment des jungen Königs wenig, und dieser hatte manchen schweren Kampf selbst gegen die Angehörigen seines Hauses zu bestehen. Sein eigener Schwager, Gisbert von Lothringen, und sein jüngerer Bruder Heinrich empörten sich gegen den König; aber bei Andernach wurde das Heer der Auführer geschlagen und Gisbert ertrank auf der Flucht im Rhein. Heinrich bat um Gnade. Ihm wurde großmütig verziehen. Eifrig war Otto darauf bedacht, die königliche Macht zu stärken. Wer von den stolzen Großen des Reiches Widerstand zu zeigen wagte, den demütigte er mit gewaltiger Hand, nahm ihm das Reichslehn und verlieh es an erprobte Freunde oder Verwandte.

2. Befestigung der Herrschermacht nach außen. Nachdem der König so im Innern des Reiches eine feste Ordnung begründet hatte, suchte er seine Macht auch nach außen zu befestigen. Zuerst wandte er sich nach Osten gegen die Slaven, besiegte dieselben und suchte sie für das Christentum zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wurden Bistümer gegründet, u. a. Havelberg, Brandenburg, Meißen und Merseburg. Auch gegen die Dänen, die einen räuberischen Einfall in Sachsen gemacht hatten, unternahm er einen Kriegszug, schlug sie und drang bis in den nördlichen Teil der jütischen Halbinsel vor. Hier schleuderte er seinen Speer weit in das Meer hinein, um nach altdeutscher Sitte anzudeuten, daß das Meer des Reiches Grenze sei. Die Bucht heißt noch heute der Ottenfund.

3. Otto und Adelheid. Ein noch höheres Ziel war dem König in Italien vorbehalten. Im Jahre 950 starb der longobardische König Lothar. Der Fürst Berengar bemächtigte sich des Thrones und wollte die junge kaum achtzehnjährige Witwe Adelheid zwingen, seinen Sohn zu heiraten. Als sie sich standhaft weigerte, ließ er sie gefangen nehmen und in die Burg Garda am Gardasee bringen. Ein Priester und eine treue Dienerin befreiten sie aber, und sie flüchtete in das feste Schloß Kanossa (ein Bergschloß westlich von Modena.) Von dort schrieb sie einen Brief an den König Otto, in welchem sie ihn um Hilfe anflehte und ihm Hand und Reich antrug. Otto, seit fünf Jahren Witwer, zog nach Italien, schlug Berengar, der Kanossa belagerte, und vermählte sich mit Adelheid zu Pavia, wo er zugleich zum Könige der Longobarden gekrönt wurde.